

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 11

Artikel: Ein Font ist kein Font ist ein Font : Grafik Design : „Normetica“, die Schrift von Krebs + Bruni
Autor: Stender, Ilka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Font
ist kein Font
ist ein Font

Bei immer mehr Schriften spielt Lesbarkeit nur eine untergeordnete Rolle. Dimitri Bruni und Manuel Krebs gestalten solche Schriften. Oft müssen sie deren schlechte Lesbarkeit rechtfertigen und Geld verdienen sie mit ihnen nicht. Warum sie

trotzdem Fonts designen, haben sie
Hochparterre erzählt.

Schrift:
NORMETICA

1 2 3
M N O P Q R

NORMETICA-A**ciqfd

NORMETICA-B**bwujo

NORMETICA-C**ayrem

Normetica is monospaced <----->

° + " * β % 9 / () = ? æ @ ¢ | £ é ì ô ü ñ ~ ¢ . , f º º ~

၇၀၈၉၁၂၃၄၅၆၇

The information in this internet space is confidential and is intended solely for the addressee. Access, copying or re-use of information in, it by anyone else is not authorized. If you are not the intended recipient please contact Nozm.*090944*

[illegible]

«Normetica» heisst eine Schrift von Bruni und Krebs. Der Name spielt mit dem Gegensatz von Emotion und Strenge und ebenso tut es die Schrift. Sie erinnert an die ersten computerlesbaren Schriften, wie Frutigers «OCR-B»: Bis auf wenige Ausnahmen ist sie serifenlos, die Letter haben eine einheitliche Laufweite, das Schriftbild ist klar. Diese erste technisch strenge Anmutung wird kontrastiert von der bauchigen Form der Kleinbuchstaben. Beider Zusammenspiel macht die Schrift eigenartig und spannungsgeladen.

Das Eigenartige ist beabsichtigt

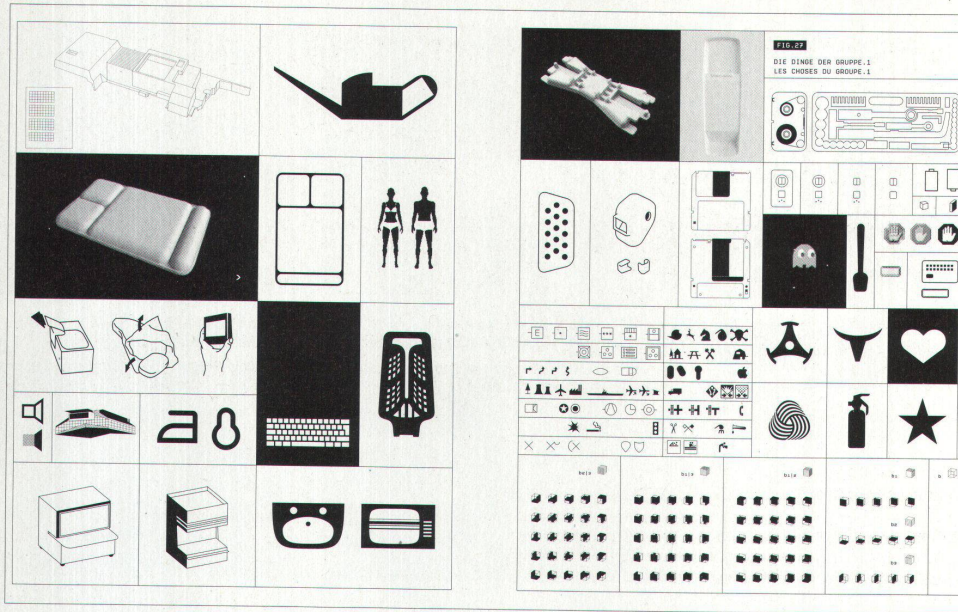
Der Font ist die Visitenkarte der Designer und die Konkurrenz im Fontmenü ist gross. Sie nimmt zu durch Programme wie Fontographer und FontLab. Mit ihnen kann jeder leicht verschiedene Schnitte einer Schrift erzeugen und diese in etlichen Punktgrössen skalieren. Vergessen ist das mühevollste Buchstabenzeichnen. Die Designer gestalten sich so ihr eigenes Werkzeug, nur wenige Schriften arbeiten sie zu kompletten Zeichensätzen aus. Ein Grafiker, der Typen gestaltet, ist deshalb kein Typograf, sagen Bruni und Krebs. Ihr Anspruch an ihre Schriften unterscheidet sich grundlegend von dem eines Typografen. So sind die Probleme der «Normetica» offensichtlich: Bei einer Schrift mit einheitlicher Laufweite klaffen Lücken zwischen den Buchstaben. Das Schriftbild mutet an wie von Maschine geschrieben und das erschwert die Lesbarkeit. Wer dem microtypografisch zu Leibe rücken möchte und die Buchstabenabstände korrigiert, hat die Gestalter nicht verstanden: Das ist Absicht. Wichtiger als gute Lesbarkeit ist die Anmutung. Diese Vorgehensweise von Grafikern wie Bruni und Krebs stellt die Typografie auf den Kopf. Ähnlich wie Designer mit Hilfe von Photoshop Bilder verändern, verbessern oder verfremden, bearbeiten sie ihre Fonts. Schliesslich ersetzt der Font in ihren Arbeiten oftmals das Bild. Er muss also mehr Emotionen vermitteln als eine «Helvetica» auf einer Buchseite.

Experimente sind notwendig

Die Experimente mit Schrift sind wichtig, denn sie schaffen Neues. So wie Musikvideos, in denen mit Motiven, Perspektiven und Schnitten experimentiert wird, Film und Fernsehen beeinflussen, sind die Flyer die Avantgarde des Grafikdesigns. Flyer und Musikvideos fordern unsere Sehgewohnheiten heraus und verändern sie. Denn ihren Stilelementen und ihrer Ästhetik begegnen wir im Fernsehen respektive in Werbung und Gebrauchsgrafik. In dem Masse aber, in dem das Alte das Neue übernimmt, muss sich das Neue erneuern. Das bedeutet, es muss noch radikaler werden, um neu zu bleiben. An der Schrift «blur» von Neville Brody, die noch vor wenigen Jahren ungewöhnlich wirkte, haben wir uns inzwischen satt gesehen – und wir haben gelernt sie zu lesen. Wahrscheinlich werden wir irgendwann die «Normetica» übersehen und nicht verstehen, dass sie einmal Anlass zur Diskussion gab.

Ilka Stender

Wer mehr von Bruni und Krebs (NORM) sehen und lesen will, dem sei «Benzin» empfohlen, das Buch von Thomas Bruggisser und Michel Fries über junges Schweizer Grafikdesign. Über dieses Buch berichten wir übrigens in der nächsten Ausgabe von Hochparterre.



Publikation:
Norm.oo
Einführung/Introduction 1999

Schrift:
NORMETICA B

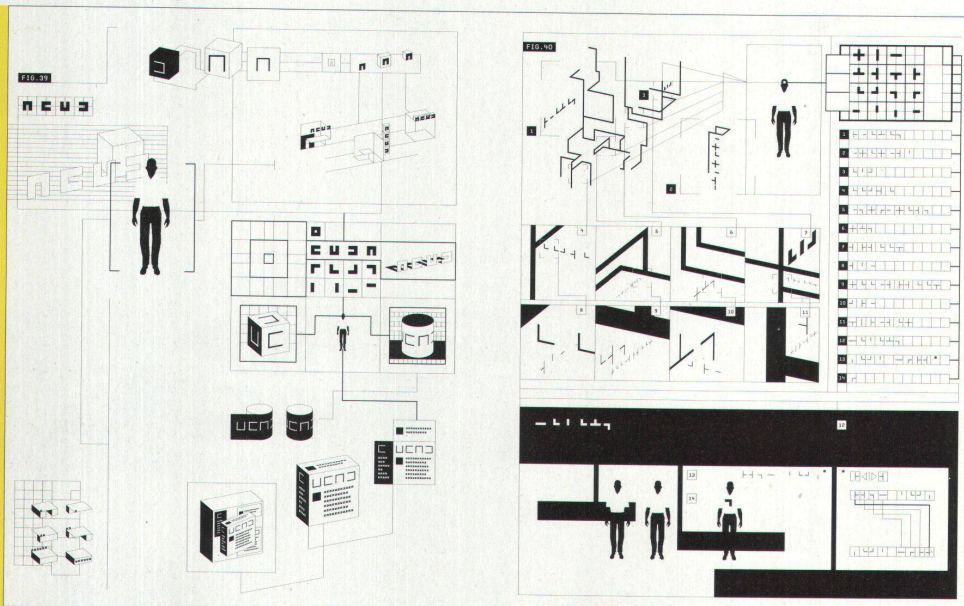
NORM

Dimitri Bruni und Manuel Krebs sind das Zürcher Büro NORM. Neben dem Schriftenmachen sind beide als Grafikdesigner erfolgreich. Eine eigene Publikation haben sie bereits produziert, sie handelt vom Raum. Eine Publikation zur Lesbarkeit soll folgen. Ihre Schrift «Normetica» wird von Lineto, dem Schriftenverlag der Designer Cornel Windlin und Stephan Müller vertrieben.

NORM, Pfingstweidstrasse 31b,
8005 Zürich, 01 / 273 66 33,
www.norm.to, www.lineto.ch

A6/4 Party Flyer:
Funkbunker 2000

Schrift:
ODERMATT



A6/5 Karten:
Diplomeinladungen der HGKZ,
Studienbereich Visuelle Gestaltung 2000

Schrift:
BLOCK-A

HAK ZÜRICH / STUDIENBEREICH VISUELLE GESTALTUNG: IM HAUS
HAK LÖSEN EIN ZUR AUSSTELLUNG DER DIESJÄHRIGEN DIPLOMWERKE

**BILD SCHWIMM ARBEIT: CLAUDINE MARTENS
HYPERLEARNING NICOLE MEYER
DAS OFFENE MUSEUM: ZELINO GATREIZ, ALINE KESZD, ROGER UOGELZ
NACHHALTIGKEIT: RUTH CHRISTEN
POLYTOPIA: ALEXANDROS GOSIS, NATJA GRADENEGGER
AMBIENT, DATAROCK: STEPHANE BIRSIANY
CH-RODOLPH: NET: MARILIANE LÜBKE, PHILIPP SCHUBISER
EINE SPUR VORAN: VINZENZ BLANG**

: VERNISSAGE 30. JUNI 2000 16-20H

HAUPTGESAMTE: DER SCHULE FÜR GESTALTUNG UND KUNST ZÜRICH, AUSSTELLUNGSSTRASSE 60, 8031 ZÜRICH, IM DRITTEN STOCK

DIE AUSSTELLUNG DAUERT VON 30. JUNI BIS 19. JULI

HAK ZÜRICH / STUDIENBEREICH VISUELLE GESTALTUNG: IM HAUS
HAK BEOBSACHTEN UND BESPRECHEN, HAK KIR TUN

DASSELBE - IMMER NIEDER ANDERS

**RAUM-SCHWIMMCHRIFTE: RUCARUSCHESKUECARIENTIERUNG
OBEFEANTICCHKEIT: GEBARBOBASANNESBNG HARABHANK
ABFODBNPNKRTBARNAGEN SAGCBABABAGSBEZE: GEGIST
KONTEXT: RABAKALUNWUWESSELL BERUASBEGGIBILD
DIESEHSEISEGUNGQAQWRETRET UOWESGHSNNICCH
: SYMPOSIUM ZUR GEGENWART DER VISUELLEN KOMMUNIKATION**

MIT EINER KONFERENZ AN JUL KEYSER

**FREITAG 7. JULI 2000 13.30-17.30 UHR
VORTRAGSSAAL DES MUSEUMS RIETBERG
GABLERSTRASSE 15 8002 ZÜRICH**

MIT INTERVENTIONEN VON: ELISABETH BLUM ARCHITECTIN
RUEDI BAUR DESIGNER
JUL KEYSER PHOTOGRAPH
PETER VETTER DESIGNER
ANDRE ULADIMIR NETZ DOZENT

PODISIONSKUSSION UND DIALOG: MODERATION

DIE AUSSTELLUNG "KORER - DIE ALTEN KOEHSBREICHE" IM MUSEUM RIETBERG KANN NOCH BIS ZUM 9. JULI BESUCHT WERDEN...